

Wenn Kist sein sich oft in ungehörlicher Breite ergehendes Nasonniren lassen könnte, würden seine Werke viel genießbarer sein. Uebrigens bietet sein neues Buch eine reiche Fundgrube zur Widerlegung irrthümlicher Anschauungen bezüglich Wissenschaft, Schule und Loge und darf in dieser Hinsicht den Lesern der Quartal-Schrift empfohlen werden.

Thüringen (Vorarlberg).

Joh. Zehly, Pfarrer.

37) **Leben der hl. Katharina von Alexandrien.** Nach der alten französischen Legende des Jean Mielot, Secretärs Philipp des Guten, Herzogs von Burgund, bearbeitet von Marius Sepet, verdeutschte von J. Wipfli und J. J. von Ah, Priester der Diocese Chur. Einsiedeln, Benziger 1886. 296 SS. in Quart. Preis M. 12.— = fl. 7.44.

Das angezeigte Buch bietet dem Leser nicht das Ergebniß mühevoller, gelehrter Studien, um aus der Legende der vielverehrten hl. Katharina das Thatsächliche mit historischer Gewissenhaftigkeit und Treue herauszuschälen, vielmehr in großer Ausführlichkeit die Legende selbst. Das Werk will ein erbauliches, interessantes und lehrreiches sein, und das ist es auch, mag man nun den Text oder die Illustrationen oder beide betrachten. Die Erzählung selbst ist im volksthümlichen Tone gehalten, die Darstellung voll Anmuth, Würde und Frömmigkeit. Niemand würde es dem Buche ansehen, stände es nicht ausdrücklich auf dem Titelblatte, daß dasselbe eine Uebersetzung aus dem Französischen ist, so vorzüglich ist die Verdeutschung. An Illustrationen weist das Werk eine große Menge auf und zwar solche, denen wirklicher Kunstwerth zukommt. Da treffen wir ein chromo-lit. Titelbild nach Fra Angelico, ein chromo-lit. Einschaltbild nach einem alten Tafelgemälde, ferner sechsundzwanzig Einschaltbilder, nach alten Miniaturen, auf Tongrund gedruckt und endlich auf jeder Seite treffliche Randzeichnungen nach A. Dürer u. a., die in ihrem rothbraunen Gewande von dem blendend weißen Papierhintergrunde ernst, andächtig und freundlich sich abheben. Wie die Illustrationen, so zeichnet sich auch der mit gothischer Schrift gegebene Text durch Schärfe, Reinheit und Schönheit aus. In jeder Beziehung ist demnach dieses Werk ein wahres Prachtwerk.

Thüringen (Vorarlberg).

Joh. Zehly, Pfarrer.

38) **Eine Rom-Reise** von P. Rector Georg Freund, C. Ss. R. Wien 1888. Heinrich Kirsch. Pr. 20 kr. = 40 Pf.

Ein sehr liebens- und schätzenswerthes Büchlein wird in dieser Romreise dem Leser dargeboten. Der Verfasser ist von hoher Verehrung für die heiligen Diener Gottes, namentlich für seinen hl. Ordensstifter durchdrungen. In Bologna sah er den Leichnam der hl. Katharina Bonon. noch ganz unverfärbt, in Florenz den der hl. Mar. Magdalena de Pazzis, O. Carm. Die große Begeisterung für P. Girolamo Savonarola, die S. 25 und 26 lebhaft hervortritt, könnten wir unsererseits nicht theilen;

sehr schön ist aber das, was Verfasser über den hl. Franz von Assisi und die hl. Clara schreibt. Außerst interessant ist die Schilderung der Audienz bei dem hl. Vater Leo XIII. (S. 64, 65, 66, 67.) S. 67 sollte es im dritten Absatz heißen: Die Cardinäle Bartolini und Mertel (nicht: Mertens), gemeint ist natürlich der älteste Cardinal-Diacon Theodulf Mertel (geb. 1806), card. er. 15. März 1858. Dieser Cardinal ist bekanntlich Vice-Kanzler der römischen Kirche. Card. Dom. Bartolini ist seit der Zeit leider gestorben. Je näher der Verfasser den Orten kommt, wo sein großer Patriarch dereinst gewilt, desto spannender wird sein Bericht, desto erbaulicher seine Darstellung. In Marianella bei Neapel war der hl. Alphons geboren, in St. Agatha bei Nocera war er Bischof und in Pagani wurde er von Gott abgerufen, um die unverwelfliche Krone der Herrlichkeit zu erlangen. Dort sind seine ehrwürdigen Gebeine in Wachs aufbewahrt, und ist dieser Umhüllung die Gestalt des Heiligen gegeben worden; welche Gefinnungen müssen nicht den Priester beseelen, wenn er über diesem Reichname die hl. Geheimnisse feiert und bei dem Altarkusse die Worte spricht: Quorum Reliquiae hic sunt! Mit welch' großer Nährung muß jeder wahre Geistesmann sich jener hl. Stätte nahen, die, wie S. 87 hervorgehoben wird, mit dem Blute des hl. Alphons benetzt ist. Groß war der hl. Alphons als Verkündiger des göttlichen Wortes, groß als theologischer Schriftsteller, aber nicht minder groß war er als Ascet, war er in den Werken der Buße. O wie rührend mußte es sein, noch Spuren von jenem Blute zu sehen, das er einstens in demüthiger Selbstgeißelung freudig vergoß! Diese schöne Darstellung der Komreise von P. Freund sei somit auf's Lebhafteste empfohlen.

Herrenwies (Baden).

Pfarrer Heinrich Kees.

39) **Wilder Honig.** Fortsetzung der „Witterungen der Seele“ von Alban Stolz, zweite Auflage mit dem Wanderbüchlein aus dem Jahre 1848. Freiburg, Herder, 1886. M. 4. — = fl. 2.48.

Wer die Theater-Illusionen gründlich zerstört haben will, der darf nur einen Blick hinter die Coullissen wagen oder dem „Schmirboden“ einen Besuch machen. Er verliert für alle Zukunft die Empfänglichkeit für künstliche Beleuchtung, packende Effecte und Erscheinungen. Man weiß ja, wie „das Alles gemacht wird“ und kann fernerhin bei ähnlichen Schaustellungen ein Gefühl von Langeweile nicht unterdrücken.

Ganz anders ist es, wenn wir in das geistige Laboratorium schauen, das sich uns in Stolzens „wildem Honig“, der Fortsetzung der „Witterungen der Seele“ und in dem tagebuchartigen und darum homogenen „Wanderbüchlein“ aufthut! Hier legt Stolz sein Inneres bloß, wir sehen Gehirn und Herz functioniren, wir bewundern die gewaltige Maschinerie, die das geistige Leben und Empfinden Stolzens treibt, lernen die Sprung- und Triebfedern kennen, die ihn als Menschen, Gelehrten und Christen in Bewegung setzen, und finden darin so recht eigentlich den Schlüssel zu seinen